

## DENKANSTOSS



**René Denk** über beeindruckende Zahlen bei den Feuerwehren.

### Wehren leisten Großartiges

Was macht die ländliche Region aus und unterscheidet sie maßgeblich von der Stadt? Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren. Und diese ist sehr stark gegeben - man braucht sich nur die Zahlen des Bezirksfeuerwehrkommandos ansehen.

Im Bezirk gehören knapp 5.500 Menschen der Feuerwehr an. Bei rund 43.000 Einwohnern im Bezirk heißt das, dass jeder achte Mitglied einer Feuerwehr ist! Noch erstaunlicher sind dann die Zahlen, wenn man die Einsatz- und Übungsstunden der Florianis ansieht.

Die Feuerwehrmitglieder haben insgesamt fast 23.000 Mannstunden im Einsatz verbracht und fast 10.000 Mannstunden in Übungen investiert. Das heißt, dass pro Feuerwehrmann rund sechs Stunden im Jahr mit Einsätzen und Übungen geleistet werden, obwohl hier Feuerwehrjugendliche und Reservisten trotzdem mitgerechnet sind. Wenn man dann noch die über 113.000(!) Mannstunden für Tätigkeiten und Wartungsarbeiten dazurechnet, leistet jeder Feuerwehrmann 27 Stunden pro Jahr für die gute Sache. Einfach toll!  
r.denk@noen.at

### HERR LEOPOLD



### „Große“ Erfahrung beim Fischen

Das zehnjährige Mädchen hat sich beim Kinderfischen in Kirchberg sicher sehr gefreut. Sie wird ja im wahrsten Sinne des Wortes ihren ersten dicken Fisch an Land gezogen haben.

# Knapp: „Feuerwehr

## Interview | Bezirksfeuerwehrkommandant Franz Knapp streicht

Von René Denk

**BEZIRK ZWETTL** | Bezirksfeuerwehrkommandant Franz Knapp ist seit 2011 in dieser Funktion tätig. Er war bisher 23 Jahre Kommandant der Feuerwehr Groß Gerungs, zehn Jahre als Abschnittskommandant und weitere zehn Jahre als Bezirkskommandant-Stellvertreter tätig. Im NÖN-Gespräch spricht er über die Strukturen, die Zukunft und ernsthafte Probleme.

**NÖN: Herr Bezirksfeuerwehrkommandant, wie sind die Feuerwehren des Bezirks derzeit aufgestellt?**

**Franz Knapp:** Sehr gut. Unser Mannschaftsstand ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Die Kameraden werden im ganzen Bezirk hervorragend aus- und weitergebildet. In meinem Umfeld habe ich gute Leute, auf die man sich verlassen kann und die Bezirkssachbearbeiter arbeiten sehr fleißig. Das erfüllt mich schon mit Stolz.

**Was hat sich seit Ihrem Amtsantritt im Feuerwehrwesen verändert?**

**Knapp:** Ich habe natürlich auch versucht, neue Wege zu beschreiten, vor allem im Bereich der Kommunikation und der Zusammenarbeit unserer vier Abschnitte. Es war mir wichtig, dass im Bezirksfeuerwehrkommando jeder Abschnitt durch mindestens eine Person vertreten ist. Ich sehe mich als Schnittstelle zum Landesfeuerwehrkommando und versuche Informationen rasch an die Abschnittskommandanten weiterzugeben. Die Kommunikation ist klar besser geworden.

**Spüren Sie diese Veränderung bei Ihren Kameraden?**

**Knapp (lacht):** Ja, sicher. Bei den Abschnittsfeuerwehrtagen muss man sich jetzt vorher absprechen, weil einige dasselbe bei Ihren Reden sagen wollen! Es ist aber nicht nur das. Dienstbesprechungen gehen schneller, weil man nahezu über den gleichen Wissensstand verfügt und

nicht alles erklären muss. Bei Entscheidungen versuche ich, alle Abschnittskommandanten mit einzubinden und eine gemeinsame Entscheidung zu treffen. Was da dann entschieden wird, das ist dann auch so entschieden. Das schätze ich.

**Derzeit hat der Bezirk 104 Freiwillige Feuerwehren sowie eine Betriebsfeuerwehr. Insgesamt sind dort über 5.400 Mitglieder tätig. Warum ist es wichtig, kleinere Feuerwehren aufrecht zu erhalten und gibt es hier Probleme?**

**Knapp:** Da gibt es eigentlich kaum Probleme, in Einzelfällen denkt man aber über Zusammenlegungen nach. Kleinere Feuerwehren sind auf mehreren Ebenen wichtig: auf gesellschaftlicher und die einsatztechnischer. Gesellschaftlich gesehen bietet das Feuerwehrhaus in kleineren Ortschaften oft die einzige Möglichkeit, damit die Dorfbevölkerung zusammenkommen kann, weil es dort keine Wirtshäuser, Milchwäuser oder dergleichen mehr gibt. Ein

## Das sind die Feuerwehren des Bezirks

Der Bezirk gliedert sich in die vier Feuerwehrabschnitte Allentsteig, Groß Gerungs, Ottenschlag und Zwettl.

In diesen vier Abschnitten gibt es:  
○ **104 Freiwillige Feuerwehren und eine Betriebsfeuerwehr im Sägewerk Stora Enso in Brand.**

○ **5.467 Feuerwehrmitglieder (Ende 2013: 5.456),** davon:  
.....4.442 aktive Mitglieder  
.....931 Reservisten  
.....94 Feuerwehrjugendliche  
.....171 Frauen

**2013 führten die Feuerwehren des Bezirks Zwettl Einsätze, Übungen und Tätigkeiten durch:**

○ **1.979 Einsätze** (2012: 1.838) mit insgesamt **22.851 Einsatzstunden** (2012: 18.581), davon:  
135 Brandeinsätze

212 Brandsicherheitswachen  
65 Fehlaustrückungen und  
**1.576 technische Einsätze**  
davon:

.....507 Einsätze nach Verkehrsunfällen  
.....187 Abspumparbeiten bzw. Hochwassereinsätze  
.....204 Auslaufen von Öl/Treibstoff bzw. Kanalreinigungsarbeiten  
.....32 Sturmeinsätze

○ **1.396 Übungen mit 9.779 Feuerwehrmitgliedern und 28.211 Übungsstunden**

Die freiwilligen Übungen umfassten unter anderem:  
.....132 Atemschutzübungen  
.....318 Bewerbsübungen  
.....33 Branddienstübungen  
.....162 Funkübungen  
.....105 Gesamtübungen  
.....27 Schadstoffübungen

.....230 Schulungen  
.....133 Vorbereitungen für Ausbildungsprüfungen

Zusätzlich wurden noch **5.218 Tätigkeiten** für die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes (Wartungsarbeiten, Besprechungen, Festaktivitäten, etc.) durchgeführt. Hierfür waren **21.650 Mitglieder 113.161 Stunden** tätig.

Die Bezirksfeuerwehr stellt weiters folgende Spezialgruppen für Einsätze innerhalb und außerhalb des Bezirks bereit:

- 4 Katastrophenhilfsdienst-Züge**
- 1 Sprenggruppe**
- 1 Strahlenschutzgruppe**
- 1 Schadstoffzug**

Quelle: Bezirksfeuerwehrkommando Zwettl

# ist sehr gut aufgestellt“

die Wichtigkeit der kleinen Dorffeuerwehren heraus: „Platz, wo man Streitigkeiten beseitigt.“



Bezirksfeuerwehrkommandant Franz Knapp: „Wir müssen auch lernen, ‚Nein‘ sagen zu können!“

Foto: René Denk

Dorf braucht einen Treffpunkt, das fördert die Gemeinschaft. Das ist der Platz, wo man Probleme ausdiskutiert und Streitigkeiten beseitigt.

## Und welchen Mehrwert bringt eine kleine Feuerwehr einsatztechnisch?

**Knapp:** Einen großen! Zum einen verfügt die örtliche Feuerwehr über die beste Ortskenntnis, die bei Einsätzen immens wichtig ist, um raschest- und bestmöglich vorgehen zu können. Nicht umsonst übernimmt die örtliche Feuerwehr auch die Einsatzleitung. Ein zweiter wichtiger Punkt ist die Unterstützung bei größeren Einsätzen. Da zählt die Mannschaftsstärke der Truppe vor Ort und des Öfteren haben einige Kameraden spezielle Ausbildungen und Kenntnisse, die beim Einsatz gefragt sind. Außerdem garantiert dieser Zugang eine höhere Einsatzbereitschaft.

## Die Alarmierungen erfolgen grundsätzlich über die Landeszentrale. Wie oft kommt es vor, das falsch alarmiert wird?

**Knapp:** Natürlich kommt das auch vor und ist auch verständlich. Vorsichtshalber wird aber

immer dazu geneigt, eine drastischere Situation anzunehmen, denn zu viele Feuerwehrmänner im Einsatz sind nie schlecht, als zu wenige! Im Einsatz kann sich innerhalb von Minuten die Situation drastisch verschlimmern. Wenn wir dann erst nachalarmieren müssen, ist das viel zu spät. Falsche Alarmierungen sind aber auch die Ausnahme und nicht die Regel.

## In Ihrer Zeit als Bezirkskommandant wurde auch die neue Ausrüstungsverordnung durchgeführt. Wie stehen Sie dazu?

**Knapp:** Es war ganz wichtig, dass sie gekommen ist. Man muss die Verhältnisse der Zeit anpassen und das war nicht mehr gegeben. Jetzt gibt es einen Vergabeausschuss des Landesfeuerwehrverbandes, der beispielsweise die Vergabe der Einsatzfahrzeuge regelt.

## Ein Kernpunkt der neuen Ausrüstungsverordnung ist die dezentrale Verteilung der Einsatzgeräte...

**Knapp:** Ja, das stimmt und ist sehr gut so. Es ist gut, Spezialfahrzeuge auf mehrere Wehren aufzuteilen. Bei größeren Einsätzen garantiert das auch die Schlagkraft der Feuerwehr.

## Die Aufgabengebiete werden immer größer. Wie sieht die Zukunft der Feuerwehr aus?

**Knapp:** Die Einsatzgebiete werden immer mehr. Da sind wir aber auch teilweise selbst Schuld daran, denn wir müssen lernen, auch „Nein“ zu sagen und uns auf den Grundgedanken des Feuerwehrwesens besinnen: Die Feuerwehr ist da zuständig, wo Menschen oder Tiere in Not sind. Und wir müssen bei Lkw- und Fahrzeugbergungen natürlich die Sicherungsarbeiten durchführen, damit gefährliche Flüssigkeiten nicht in den Boden sickern. Die Feuerwehr kann aber nicht dafür zuständig sein, um Baumschneidearbeiten oder dergleichen durchzuführen. Dafür gibt es Unternehmen, die diese Dienstleistungen anbieten.

## Gibt es Ihrer Meinung nach Dinge, die man verbessern kann?

**Knapp:** Verbessern kann man immer etwas, man darf in der Entwicklung nie stehen bleiben - die Kommunikation beispielsweise. Man sollte aufhören, nur Mails zu schreiben, sondern auch wieder mehr miteinander reden. Es heißt ja immer „Beim

Reden kommen d' Leut zam“ und das Sprichwort stimmt auch.

## Gibt es Probleme?

**Knapp:** Ja. Ich mache mir große Sorgen im Bereich der Untersuchungen für die Atemschutzgeräteträger, die verpflichtend sind. Jeder Feuerwehrmann muss nach der Absolvierung des Atemschutzlehrganges und dann alle fünf Jahre wieder diese Untersuchung machen. Nur die Hausärzte machen das jetzt nicht mehr, weil sie auch nicht mehr über die erforderlichen Gerätschaften verfügen. Hier gibt es derzeit einen großen Engpass, ich nehme an, das ist in anderen Bezirken ähnlich. Hier ist die Politik ernsthaft gefordert, eine Lösung zu finden.

## Was heißt Engpass?

**Knapp:** Bis jetzt stehen bereits 600 Untersuchungen für nächstes Jahr an. Das Zwettler Spital schafft es aber leider nur, alle zwei Monate 25 bis 30 Personen dranzunehmen. Bei den 600 Personen sind aber noch nicht diejenigen mit eingerechnet, die den Lehrgang frisch absolvieren wollen. Wir brauchen dringend eine Lösung, um die Einsatzbereitschaft garantieren zu können.

## Hätten Sie einen Vorschlag, wie man dieses Problem in den Griff bekommen könnte?

**Knapp:** Man könnte beispielsweise bei der allgemeinen Vorsorgeuntersuchung die Atemschutzuntersuchung - natürlich nur dort, wo sie benötigt wird - gleich mitmachen. Die Atemschutzuntersuchung ist wichtig, die Feuerwehrmänner tragen im Einsatz aber trotzdem eine große Eigenverantwortung: Es kommt immer auf die Tagesverfassung an, ob man fit für den Einsatz ist, und das weiß die Person nur selbst. Wenn sie nicht fit ist und in den Einsatz geht, gefährdet sie letztendlich seine Kameraden und sich selbst!